

# Wie ich lernte, die Deutschen zu lieben

Von Charles Greene

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1119791 in BcherVerffentlicht am: 2002Anzahl der Produkte:  
1Einband: Gebundene Ausgabe144 Seiten | File size: 58.Mb

**Von Charles Greene : Wie ich lernte, die Deutschen zu lieben** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wie ich lernte, die Deutschen zu lieben:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Selten so gelachtVon Ein KundeO je, sind wir wirklich sooooo....? So pingelig brokratisch, rechthaberisch, unflexibel und verschroben? Wie kann man uns da blo mgen?Aber keine Bange, Charles Greene zeigt, da fr einen hoffnungslos optimistischen Amerikaner nichts unmglich ist. berwltigend, wie Greene, getreu dem Motto: einem freundlichen Amerikaner kann niemand widerstehen' mit grimmiger Entschlossenheit ungeachtet aller Widerstnde mit seinem Nachbarn Freundschaft schliet, ob der nun will oder nicht.Wie heit es doch so treffend? - Andere Lnder, andere Sitten. Die Geschichten fhren uns auf humorvolle Weise vor Augen, was andere fr typisch deutsch' halten. Aber das ist keineswegs alles. Wir gewinnen auch eine Ahnung vom wahren Wesen der Amerikaner. Warum nur wirken die immer irgendwie wie Woody Allen? Und was hat es mit den Cowboystiefeln auf sich?Es ist schon eine vertrackte Sache mit diesem Zugehrigkeitsgefhl. Das stellt sich ganz unvermutet immer gerade dann ein, wenn man sich aus seinem Zustndigkeitsbereich entfernt. Zur Abgrenzung mssen in diesem Fall die bedauernswerten Franzosen herhalten, denen wegen lsslicher Schwchen wie exzessiver Streitlust und notorischer Unpnktlichkeit ein vernichtendes Zeugnis ausgestellt wird, ohne da ihnen wie den Deutschen diese aus dem Bemhen um Verstndnis befremdlich anmutenden Verhaltens erwachsende relativierende Nachsicht zuteil wird. Armes Paris!30 Jahre sind schon eine ziemlich lange Zeit. Da gelingt es der Umgebung spielernd, zunchst ganz unmerklich auf den vermeintlichen Beobachter abzufhren. In

diesem Sinne: Willkommen im Land der Gartenzwerge! Einziges Manko: Das Wörter/Cent-Verhältnis fällt etwas mager aus. Für den Preis hätten es schon ein paar Geschichten mehr sein können. 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Deutsche mal von außen betrachtet Von PaMaMucWer die Bücher von Bill Bryson (insbesondere "Streiflichter aus Amerika. Die USA für Anfänger und Fortgeschrittene.") mag, dem wird auch dieses Buch gefallen. Allerdings muss man als Deutscher auch bereit sein, bei sich selber zu schmunzeln, was ja nicht gerade jedem so leicht fällt. Denn man kann sich ganz schnell wieder erkennen. Und richtig lustig wird es dann, wenn Charles Greene als Amerikaner in Deutschland versucht wie ein Deutscher in Deutschland zu sein. Pannen sind da schon vorprogrammiert. Lieber Charles Greene, es hätten aber ruhig noch ein paar mehr Geschichten sein dürfen (Deshalb nur vier Sterne). Die gibt es bestimmt. Aber vielleicht kommt ja bald eine Fortsetzung, wie er sich jetzt als Deutscher unter Deutschen fühlt oder wie er sich jetzt als Deutscher im Ausland fühlt. Wäre bestimmt interessant, was er nach seiner Einbürgerung noch so alles erlebt. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ganz nett Von Ein Kunde Ganz nett und auch ganz vergänglich zu lesen, aber nicht wirklich treffend. Der Autor hat zwar versucht, den deutschen Alltag in Anekdoten rüberzubringen, er schreibt gut und die Übersetzung ist exzellent. Aber irgendwie fehlt der letzte Clou. Es mag daran liegen, dass einige Geschichten schlicht veraltet sind, dass der Autor also Begebenheiten schildert, die es so schon nicht mehr in Deutschland gibt. Außerdem ist nicht immer erkennbar, wo er tatsächlich Wahres erzählt und ab wo er in die Fantasie abschweift.

.de Dieses Buch ist Pflichtlektüre. Denn in einem ansaneren Stil können einem die typisch deutschen Eigenheiten kaum vor Augen geführt werden. Gleichzeitig regt die Lektüre zum Nachdenken an, warum manche Dinge so sind, wie sie sind -- und ob sie eigentlich immer so bleiben müssen: Stichwort Sauberkeitsfanatismus und Regelvernartheit. Fakt ist, dass ein gebürtiger Deutscher ein solches Buch niemals schreiben könnte. Denn die meisten Eigenarten fallen einem in der Schlichte und ergreifend nicht auf. Wenn aber ein US-Amerikaner in Deutschland lebt und aus seiner Sicht die deutsche Seele beschreibt, wird es richtig interessant. Und dieses schwierige Unterfangen meistert Autor Charles Greene, der sich als Werbeagent mit Produkten wie Punica und Fruchtzwerge hier zu Lande einen großen Namen gemacht hat, bravurs. Das Geheimnis seines Erfolges liegt darin, dass er nicht selbstgefällig bei den Deutschen herzieht und amerikanische Gepflogenheiten in den Himmel hebt, sondern mit viel Charme und Witz agiert. Schräge Ironie ist ihm dabei ebenso fremd wie Boshaftigkeit. Nehmen wir die Szene in einem Restaurant, in das er sich, dem Hungertod nahe, mit letzten Kräften hineinrettet. Wie er es aus seiner Heimat Illinois gewohnt ist, wartet er brav, bis ihm der Oberkellner einen der vielen freien Plätze anbietet. Doch der Maître will und will nicht kommen. Auch die anderen mrrischen Kellner wollen ihn nicht bedienen. Dies entschuldigt er kurzerhand damit, dass sie wohl nicht das Recht dazu hätten, Gäste als Erstes zu begreifen. Als er schließlich doch sitzt und nach dem ersten Steak-Bissen kurz Messer und Gabel zusammenlegt, passiert schon das nächste Unglück: Es wird abserviert. Doch Greene ist weise genug, die Ursache hierfür nicht nur bei den anderen zu suchen. Dieses Muster zieht sich durch sämtliche Kurzgeschichten. Mit zunehmender Seitenzahl steigt jedoch sein Gefühl dafür, selbst wie Deutsche zu empfinden. Und zu guter Letzt hat er ja die Deutschen samt all ihren Stärken und Schwächen derart lieben gelernt, dass er jetzt selbst einer geworden ist. -- Christian Haas Kurzbeschreibung In Deutschland gelten bekanntlich andere Regeln als in Amerika: Ein kleiner Stotzen-Stupser beim Einparken kann einen Großalarm wegen versuchter Fahrerflucht auslösen; Hunderttausende mieten sich bereits zu Lebzeiten ihre Grabstelle und ziehen einen Jägerzaun drumrum, und wegen einer falsch abgestellten Mülltonne kann es einem passieren, da man Sonntags früh von den Nachbarn aus dem Bett geklingelt und getadelt wird. Wie soll man sich in diesem Land nur zurechtfinden? Nun - so schwer ist es gar nicht. Schließlich stehen die hilfsbereiten Deutschen stets Gewehr bei Fuß, um den Fremden nachdrücklich auf falsches Verhalten hinzuweisen. Ohne fürsorgliche Ermahnung geht hier keiner bei Rot bei der Straßenseite oder stellt sich auf die linke Seite der Rolltreppe. Da könnte ja jeder kommen. Charles Greene erzählt mit dem lakonischen Humor, zu dem nur Amerikaner in der Lage sind, wie er unter die Deutschen kam - und warum er am Ende selbst einer werden wollte.